

gebiets bereits Franzosen (mit Mundarten der langue d'oc¹), im Gebiet des Langenjäees Italiener und im sü. Rheingebiet nebst dem Engadin Rätoromanen, d. h. ein romanisierter Rest der uralten Räter, welche die Römer hier antrafen, als sie 15 v. Chr. die mitteleuropäischen Alpen sich unterwarfen.

Staatlich ist die Alpenschweiz in viele einzelne Republiken (Kantone) zerstückelt; das führte eine Abgeschlossenheit oft dicht benachbarter Täler herbei, die durch hohe Gebirgsgrate hervorgerufen wird; über sie führen mitunter kaum Saumpfade, d. h. steile Alpenwege, wo Lasten nur durch Saum-, d. h. Lasttiere (Pferde, Maultiere), fortgeschafft werden können. Nur große Talsysteme, wie das der Rhone und das des Rheinquellgebietes mit dem Engadin sehen wir auch politisch zu einem umfangreichen Kanton [kanton] vereint.

Das **Wallis** heißt danach, daß es der Kanton [kanton] des Tals (lat. vallis) der Rhone bis zu ihrem Einfluß in den Genfersee ist. Aus Unterwallis, wo guter Wein gebaut wird, führt vom Rhone-Knie bei Martigny [martinij] eine Fahrstraße gen SSO. in einer Talung, welche die Richtung des Rhonetals unterhalb Martigny fortsetzt, über den Großen St. Bernhard in den Penninischen Alpen nach dem Tal der Dora Baltea; das Hospiz auf der Pashöhe nahe an der Schneegrenze ist eins der höchsten dauernd bewohnten Häuser Europas. Aus dem Oberwallis, wo schon Deutsche wohnen, führt die Eisenbahn von Brig [brig] ab durch den Tunnel unter dem Simplonpaß nach dem W.-Ende des Langenjäees; andererseits führt eine Fahrstraße in der Richtung des Rhonetals aufwärts vom Quellgletscher des Flusses aus über den Furkapaß nach dem Urseren [ürseren], d. h. dem obersten Neufstal.

Zum Kanton **Bern** gehören die Berner Alpen samt dem ganzen alpinen Anteil des Aaregebiets; dies „Berner Oberland“ ist wegen seiner Gebirgsschönheit der von Vergnügungsreisenden am meisten besuchte Teil der ganzen Alpen. Die reizvollste Gegend ist die w. und abwärts vom Hasli-, d. h. oberen Martal; dort liegt das Bödeli [bödeli], der Deltaboden zwischen Briener- und Thuner See, nicht ganz 600 m über dem Meere, weshalb sich die nahen Riesenhäupter der Berner Alpen in ihrer ganzen Größe darbieten; darum ist in Interlaken² eine wahre Hotelstadt erwachsen; das von hier nach der Jungfrau emporziehende Lüttschimental enthält bei Lauterbrunnen den Staubbach, der in einem Sturz 300 m tief niederfällt.

Urkantone nennt man die drei Kantone am Vierwaldstätter See, deren Bewohner sich um 1300 zummentalen, um ihre altdeutsche Bauernfreiheit gegen die Übergriffe der auf den Kaiserthron gelangten Schweizer Grafen von Habsburg zu verteidigen; daher spielt am Vierwaldstätter See die Sage von Tell. Es sind **Uri**, am n. gerichteten S.-Teil des Sees und der Neuh; an dieser liegt Göschenen [göschenen] vor dem Aufstieg zum St. Gotthard, daher auch vor dem N.-Eingang des Tunnels, der für die Eisenbahn vom rheinischen W. Mitteleuropas nach Italien das Gotthard-Massiv 1000 m unter seiner Pashöhe gen S. durchbohrt. Nö. davon reicht bis an den Züricher See **Schwyz** [schwiz], wonach die Schweiz benannt ist; w. von Uri liegt **Unterwalden**. Ihrem Bund trat zuerst **Luzern** bei, der Hauptort des jetzigen Kantons gl. N., am Austritt der Neuh aus dem See, die schönst gelegene Stadt der Alpenschweiz. Dieser Beitritt erhöhte die Zahl der eidgenössisch verbundenen „Städten im Wald“ auf 4; danach heißt der See „Vierwaldstätter“.

Siedelungen.

Wallis.

Bern. *Ex*

Urkantone.

¹ Bergl. S. 177 Anm. 3. — ² Vom lat. inter lacus = zwischen den Seen.